Heute
Regen und kühler,
nordwestliche Winde.

Der Deutsche Correspondent.

The German Correspondent,
Baltimore, Md.
October 10, 1916.
$7.50 per Annum.

76. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, den 10. Oktober 1916. Nr. 284.

Hagerstown - Fair
10., 11., 12. und 13. Oktober.
2—große Tage—2
Mittwoch und Donnerstag.
$2.50—Rundfahrt—$2.50
Spezialzug fährt ab Hilen 7.30 Vorm., Union-Bahnhof 7.35, Fulton 7.42, Walbrook 7.45 Vorm. Ankunft in Hagerstown 10.45 Vorm.
Rückfahrt von Hagerstown am 11. Okt. 5.30 Nachm.; 12. Okt. 5.00 Nachm. und 6.15 Abends.
Billete nur für Datum der Ausgabe gültig.
$3.50 Saison-Exkursions-Billete werden vom 9. bis einschließlich 13. Oktober verkauft, für die Rückfahrt nicht später als am 14. Oktober gültig.
Western Maryland-Bahn.
(Okt8—11b)

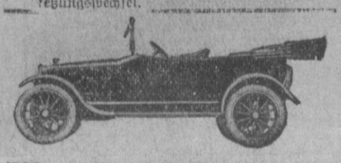
Nochmals rathen wir Ihnen, sich anderswo umzusehen, dann zu uns kommen und zu besichtigen, was wir in nur wenig benutzten **Pianinos** anzubieten haben. Etliche der vielen

New York. $50.00	Mozart $150.00
Humbert $90.00	Sterling $125.00
Stieff $250.00	J. & C. Fischer $190.00

$1 Baar, $1 die Woche.
Mann Piano Co.,
209 Nord-Liberty-Straße.
Direkt nördlich von Lexington.
(Okt5—T&S)

SAXON
Strength Economy Service

Sechs-cylindriges Touren und Roadster.
$815 F. O. B. Detroit.
112 Zoll Radabstand. Continental-Motor 30 H. P. Timkin-Achsen. Alles erstklassige Ausrüstung.
Vier-cylindriger Roadster
$395 F. O. B. Detroit.
Mit elektrischem Selbstanttrieb und Lichtern $445. Continental-Motor 30 Meilen pro Gallone Gasolin. Bestes Angebot von einem kleinen Automobil mit Normal-Ueberlegungswechsel.



Mar-Del Mobile Co.
Charles-Str. und Mt. Royal-Ave.
Baltimore, Md.
(Aug30,T&S—1b)

Schumacher & Foreman, Augen geprüft. Kryptok Linsen
sind die Gläser, die Sie zum Nah- und Fernsehen brauchen, ohne lästliche Linie. Mit dem „So-leichten" Nasenklemmer-Regulator — sind sie in jeder Beziehung ein Comfort.
Schumacher & Foreman, Optiker.
36 West-Lexington-Straße.
(Sep23)

Eröffnungs-Conzert
Baltimore Symphonie-Orchester.
Gustav Strube, Dirigent.
Freitag, 20. Oktober.
Solistin:
Marcella Craft
Primadonna-Sopran, Königliche Oper, München.
Sitze 25c. und 50c. Logensitze $1.
Verkauf von Sitzen offen morgen bei Albaugh's
N. B. — Nicht mehr als sechs Billete werden an eine Person verkauft. (Okt10)

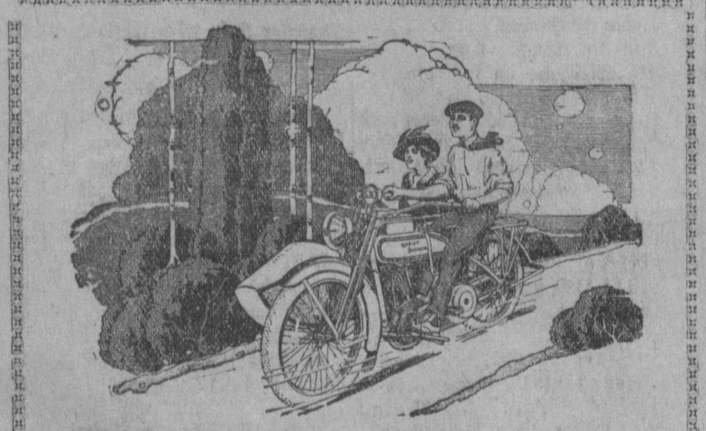
National Exchange Bank
Hopkins-Place und German-Straße.
Kapital $1,500,000
Ueberschuß und Profite..... 850,000
Ihr Conto wird gewürdigt werden. Sicherheitskästen zu vermiethen.
Waldo Newcomer, Präsident.
R. B. Lansdale, Kassirer.
Clinton G. Morgan, Hülfs-Kassirer.
(Juni15,1J)

Kummer & Becker,
Deutsches Bank- und Wechselgeschäft.
Mitglieder der Aktienbörse.
26 South-Straße.
„National Bank of Commerce"-Gebäude.
An- und Verkauf von Aktien und Obligationen. Wechsel und Creditbriefe auf alle hauptsächlichen Städte Europa's. An- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten. Schiffskarten von und nach Deutschland. (Nov27—)

Deutsche Spar-Bank von Baltimore.
Südwest-Ecke
Baltimore- und Eutaw-Straße.
Offen täglich von 9 bis 3 Uhr.
Donnerstag Abend von 6 bis 8 Uhr.
Die Gelder werden nur in sicheren Aktien und Obligationen und ausgewählten Hypotheken angelegt.
Charles Spilman, Präsident.
William Spilman, Schatzmeister.
—Direktoren—
Charles Spilman, John Lange,
Robert Lange, Harry F. Lindeman,
J. Henry Schäfer, George H. Kuhlt,
C. Wiedenkuehl, George W. Hemmeter,
Henry D. Preder, G. C. Rayvel,
William Spilman, Henry Sürmann
Alle Pfandleihen werden ein Jahr aufbewahrt.
Etablirt 1825.
„Consolidated Loan Company".
Nr. 1, Nord-Gay-Straße.
S. Salades & Co.,
Nr. 675, West-Baltimore-Straße.
Spezielle Raten auf große Pfandleihen.
Seiten-Eingang zum Privatbureau.

Deutscher Arzt.
Prof. Dr. John C. Hemmeter
hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Consultationsstunden:
9 bis 12 Uhr.
Latrobe Building,
Ecke Charles- und Read-Straße.
(Sep18,1Mt,1aTh)

Metall-Decken.
Großes Lager. Prompte Dienste.
W. A. Fingles,
Nr. 29, Süd-Howard-Straße.
Telephon: St. Paul 3967.
(Juni28—)



Befriedigt die Wanderlust.
Wenn es Sie packt, dann packt's Sie ordentlich — jenes Sehnen nach anderen Orten — das ist Wanderlust. Es gibt eine Art und Weise wie Sie diese Sehnsucht stillen können. Fahren Sie auf einem
Harley-Davidson
dem hurtigen, schweigsamen, grauen Gesellen, der Geschwindigkeitsrekorde bricht, „unmögliche" Hügel erklimmt und die längsten und steilen Dienste leistet. Dann können Sie überall hingehen — zu jeder Zeit.
Wenn Sie wüßten, welchen Nutzen Sie von einem Harley-Davidson Motorrad ziehen könnten, würden Sie sich vergegenwärtigen, daß es viel leichter ist, mit als ohne Motorrad auszukommen.
Heinz Motor Co.,
611 West-North-Avenue.
Verlangen Sie eine Vorführung des neuen Harley-Davidson Sie werden die wunderbaren Möglichkeiten des Motorradfahrens einsehen — und alles zu überraschend niedrigen Kosten.
(Juli31—)

Henry G. von Heine
WOOD COAL COKE
St. Paul 4886. 413 Ost-Fayette-Str.

Wahrscheinlich insgesammt neun Opfer.

Der Thätigkeit des deutschen Untersee-Boots.

Bemannung des Dampfers "Kingstonian" noch vermißt.

Dürfte aber von Dampfer an Bord genommen sein.

Die transatlantische Schiffahrt der Alliirten völlig demoralisirt.

Der Dampfer „Strathdene" angeblich ohne vorherige Warnung beschossen.

New York, 9. Oktober. — Nach Angabe des Commandanten des britischen Dampfers „Strathdene" wurde das Schiff ohne vorhergehende Warnung vor dem deutschen Tauchboot beschossen. Der Capitän wurde heute mit 33 Mitgliedern der Bemannung von dem Dampfer „P. L. M. No. 4" in den Hafen gebracht.

Capitän Wilson sagte, er habe erst von der Anwesenheit des U-Bootes die erste Ahnung erhalten, als gestern Morgen gegen 6 Uhr mehrere Geschosse an dem Schiffe vorüberflogen.

Der Commandant des Tauchbootes gab der Bemannung Zeit, die Rettungsboote zu besteigen, und dann wurde der Dampfer torpedirt.

Der Capitän und seine Bemannung waren, während sie in den Rettungsbooten dem Nantucket-Leuchtschiff zufuhren, Zeugen der Torpedirung des britischen Dampfers „Kingstonian". Der Capitän sagte, daß auch die Mitglieder der Bemannung dieses britischen Dampfers Zeit erhielten, sich in den Rettungsbooten in Sicherheit zu bringen. Ehe das Tauchboot dieses Schiff torpedirte, nahm es angeblich eine Quantität Oel von demselben herunter.

Von den Bewegungen des „Kingstonian" war in letzter Zeit in Marine-Rekorden nichts gemeldet worden, was anzuzeigen pflegt, daß ein solches Schiff in den Regierungsdienst übernommen wurde. Der „Kingstonian" hatte einen Raumin-halt von 1207 Tonnen.

Capitän Wilson erklärte, er wisse nicht, was aus der Bemannung des „Kingstonian" geworden sei, nachdem dieselbe in den Rettungsbooten abgefahren sei.

Der Dampfer „Strahtdene" wurde nach Angabe des Capitäns kurz nach 6 Uhr Morgens versenkt. Der Capitän und seine Leute trafen gegen Mitag am Leuchtschiffe ein.

Der Dampfer „P. L. M. No. 4", der unter der Flagge von Uruguay fuhr, nahm die Schiffbrüchigen gegen 2 Uhr Nachmittags an Bord.

Capitän Wilson fügte noch hinzu, daß keines der von dem Tauchboot abgefeuerten Geschosse sein Schiff getroffen habe. Er betonte, daß er vorher nichts von einem U-Boot gesehen habe.

Drei-Meilen-Zone nicht gefährdet.

Boston, 9. Oktober. — Als Capitän-Lieutenant Hans Rose seine Submarinkriegführung begann, da nahm er eine Stellung ein, von der er sowohl die ausfahrenden wie die einfahrenden Schiffe auf dem sogenannten „Außenkurse" beherrschen konnte.

Er ist weiter von der amerikanischen Küste entfernt, als die allgemeine Beschreibung der Zone seiner Thätigkeit dies annehmen ließ.

Die Insel Nantucket liegt 20 Meilen südlich von dem Ellbogen des Cape Cod. Das Nantucket Leuchtschiff ist 45 Meilen südlich von der Nantucket-Insel stationirt. Zwischen dem Leuchtschiff und der Insel befinden sich gefährliche Sandbänke.

Danach befand sich das Tauchboot, während es nahe dem Leuchtschiff operirte, 45 Meilen von amerikanischem Territorium und 65 Meilen vom Hauptland. An eine Invasion der Drei-Meilen-Grenze war also nicht zu denken.

Unmittelbar südlich von der Insel Nantucket ist die Route, die von den in östlicher Richtung fahrenden Schiffen benutzt wird. Zwanzig Meilen südlich von der Insel ist der Kurs der Schiffe, die auf der Fahrt nach New York begriffen sind.

Das Tauchboot konnte bei dem klaren Wetter am Sonntag jedes Schiff, das aus der einen oder der anderen Richtung kam, erwischen und brauchte nur auf seine Beute zu warten.

Glaubt Bemannung des „Kinstonian" gerettet.

Washington, 9. Oktober. — Contre-Admiral Knight in Newport berichtete heute Abend dem Flotten-Departement, daß die amerikanische Zerstörer-Flotille zwar ihre Suche nach der vermißten Bemannung des britischen Dampfers „Kingstonian" fortsetze, daß er jedoch glaube, daß dieselbe von einem in östlicher Richtung fahrenden Handelsdampfer an Bord gekommen sei, der aber keinen Bericht sende, da er fürchte, sich durch die Benutzung des drahtlosen Apparathes zu verrathen.

England schweigt vorläufig.

London, 9. Oktober. — Die Operationen des deutschen U-Bootes riefen hier das größte Interesse hervor. Das Auswärtige Amt macht bekannt, daß Veröffentlichungen über die Haltung in der Angelegenheit von Seiten der britischen Regierung unter den herrschenden Umständen unrathsam seien.

Der Untergang des „Bloomersdijk."

New-York, 9. Oktober. — Im Folgenden ist der offizielle Bericht des Capitäns über das Torpediren des „Bloomersdijk" an die Agenten der Holland-Amerika-Linie wiedergegeben:

„Bloomersdijk" durch deutsches U-Boot drei Meilen von dem Nantucket Feuerschiff um 8 Uhr 30 Abends versenkt. Alle Mann durch das Ver. Staaten Torpedoboot „Benham" gerettet, und sie sind jetzt in Newport. Werde sobald als möglich nach New-York abfahren.

(Gez.) Capitän Günther Mahr."

U 53 dasselbe wie U 61.

New-York, 9. Oktober. — Eine mögliche Erklärung der Behauptung von Personen, die sich auf dem Dampfer „Stephano" befanden, für die Thatsache, daß das U-Boot, welches den Dampfer torpedirte, die Nr. 61 trug, ist, daß diese Nummer vielleicht eine Registrir-Nummer ist.

Embargo auf Exportgüter.

Bloomington, Ill., 9. Oktober. — Die Frachtagenten der „Lake Erie" und der „Big Four Eisenbahn" erhielten heute Instruktionen, ein Embargo auf alle Exportgüter für die östliche Seeküste zu legen. Als Grund dafür wird die Unsicherheit wegen der Unterseeboot-Operationen angegeben.

Berichte von Augenzeugen.

Newport, R. I., 9. Oktober. — Augenzeugen berichteten heute über die Torpedirung von Passagier- und Frachtdampfern durch ein deutsches Tauchboot, bezw. Tauchboote.

Berichten zufolge, welche Offiziere einer Flotille von Bundes-Torpedozerstörern abgaben, welche Passagiere und Mannschaften mehrerer der versenkten Dampfer an Bord genommen hatten, wurden im ganzen neun Fahrzeuge auf den Meeresboden gesandt.

Man nimmt an, daß eines der Tauchboote die „U 53" war, welche am Samstag dem hiesigen Hafen einen Besuch abstattete, und ein anderes Tauchboot soll, wie mit aller Bestimmtheit behauptet wird, die „U 61" gewesen sein. Wie Frau Henry B. Wilson von Williamstown, Mass., eine Passagierin auf dem „Stephano," einem der versenkten Dampfer, erklärt, sagten ihr ein Offizier wie mehrere Matrosen, daß sie auf dem sie angreifenden Tauchboote deutlich den Namen „U 61" gelesen hätten.

Es steht fest, daß sechs Fahrzeuge versenkt wurden, doch behauptet der Capitän des Nantucket Shoals Leuchtschiff, in dessen Nähe sich die Angriffe abspielten, es seien neun Schiffe von ihrem Verhängniß ereilt worden, und zwar hätten sich drei Tauchboote bei den Angriffen betheiligt.

Die Opfer.

Die Liste der Tauchboote umfaßt vier Briten, einen Norweger und einen Holländer. Die Identität der anderen drei angeblich ebenfalls versenkten Dampfer konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die Mannschaften dieser Dampfer, mit Ausnahme derjenigen des „Kingstonian", wurden heute nach dem hiesigen Hafen gebracht, zusammen mit den Passagieren des „Stephano." Die Narrangasett Bay-Marinestation, wie prominente Mitglieder der Sommer-Colonie von Newport nahmen sich der Leute an.

Man glaubt nicht, daß Leben verloren gegangen sind, denn die Besatzung des Frachtdampfers „Kingstonian" dürfte, da die See ruhig ist, gleichfalls innerhalb der nächsten Stunden gerettet werden, bezw. sich selbst in Sicherheit bringen können.

Wie einer der Matrosen vom Zerstörer „Black" erklärt, bemerkte er, daß ein deutsches Mutterschiff sich in der Nähe des Tauchbootes aufhielt.

So viele amerikanische Boote befanden sich auf der Szene des Ueberfalles, daß der deutsche Tauchboot-Commandant die Befehlshaber der Zerstörer „Benham" und „McDougall" ersuchte, Platz zu machen, damit er seinen Torpedo abfeuern könne.

Dreißig Amerikaner auf „Stephano."

Unter den Passagieren der „Stephano" befanden sich 30 amerikanische Touristen, welche aus Neu-Fundland und den canadischen Provinzen zurückkehrten. Alle kamen ohne Verletzungen davon, büßten aber nahezu alle ihre Effekten ein.

Lieutenant Commandeur Miller von der „Ericson", der einige Boote der „Stephano" auflas, erklärte, daß das Tauchboot nicht eher den Angriff unternahm, als bis alle das Schiff verlassen hatten.

Als die „Ericsson" bei'm Leuchtschiffe anlangte, bemerkte Commandant Miller in Entfernung von ungefähr einer Meile ein Tauchboot und hörte kurz darauf die Detonation dreier Kanonenschüsse. Letztere waren für die „Stephano" berechnet" trafen jedoch das Schiff nicht. Augenscheinlich ließ der Commandant absichtlich über die „Stephano" hinwegfeuern. Der Dampfer sandte nunmehr an die „Ericsson" das drahtlose Ersuchen: „Bitte, nehmen Sie uns unsere Passagiere ab!"

Die „Ericsson" brachte 25 Frauen und 10 Kinder nach hier, während der Zerstörer „Balch" 69 Personen an Bord nahm.

Achtzehn Frauen wurden in Automobilen nach den Heimen von Gouverneur R. Livingston Beekman, Frau French Vanderbilt und Arthur Curtiß James überführt.

Dr. Andrews, von der Grenfell-Mission, einer der „Stephano"-Passagiere, erklärte, daß das deutsche Tauchboot den Dampfer vorschriftsmäßig warnte und ihn nicht eher attackirte, als bis sämmtliche Passagire in den Booten waren.

Bange für Sarah und Lina

New York, 9. Oktober. — Unter den Passagieren des Dampfers „Espagne", von der französischen Linie, der Gefahr läuft, in das „Wirkungsfeld" des „U 53" zu gerathen, befinden sich auch die göttliche Sarah aus Paris und die Opernsängerin Lina Cavalieri.

Die Londoner Preß-Commentare.

London, 9. Oktober. — Die Londoner Abendblätter behandeln im Allgemeinen den Besuch des deutschen Tauchbootes in den Ver. Staaten in Leitartikeln. Die „Pall Mall Gazette" sagt, daß durch das Versenken vieler Schiffe in der Nähe der amerikanischen Küste der Regierung und dem Volke der Ver. Staaten ein deutlicher Denkzettel gegeben wurde über den Charakter und die Gewohnheiten der Schiffe, welche ihre Gastfreundschaft erhalten hätten. Diese Zeitung fährt fort, nachdem sie Bezug auf die Entente-Noten betreffs der Behandlung der Tauchboote nimmt: „Die Ententealliirten haben in der freundlichsten Weise auf etliche der Folgen aufmerksam gemacht, denen Neutrale nicht entrinnen können, falls sie die Hülfsmittel ihrer Häfen feindlichen Tauchbooten leihen. Sollten diese deutschen Schiffe ihre Fahrten in die Nähe der amerikanischen Küste unternehmen, so müssen wir naturgemäß Gegenpatrouillen-Maßnahmen anwenden, und unsere Kauffahrteischiffe müssen aufpassen auf Gelegenheiten, die Seeräuber zu vernichten, wenn immer sich eine Gelegenheit bietet. Aber in dieser Art der Kriegführung bleibt wenig Zeit übrig, die Nationalität der Tauchboote festzustellen. Die Jäger solcher müssen in dem Augenblicke handeln, in dem sie ihnen zu Gesicht kommen, und es ist daher keineswegs unwahrscheinlich, daß, sollten amerikanische Tauchboote in die Gefahrzone gelangen, sie unabwendbar das gleiche Schicksal erreichen würde, welches dem „Boche" zugedacht ist.

Es fragt sich nun, ob die amerikanische Regierung es wünscht, daß ihren eigenen Tauchbooten der Atlantische Ocean offen stehe, oder den deutschen. Es ist vollständig klar in der Natur der Sache, daß Raum für beide nicht vorhanden ist."

U-Boot-Krieg unentwegt fortgesetzt.

Boston, 9. Oktober. — Der Tauchbootkrieg, welcher gestern auf dieser Seite des Atlantischen Ozeans begonnen worden, wurde auch während der Nacht unentwegt fortgesetzt, und bei Tagesanbruch gab es weitere Meldungen über torpedirte und versenkte Fahrzeuge. Der Capitän des Nantucket-Leuchtschiffes berichtete, daß drei deutsche Tauchboote südlich und südöstlich von Nantucket thätig gewesen seien und neun Fahrzeuge zerstört hätten.

Die Identität von dreien dieser Schiffe war nicht bekannt, aber mehrere der bei Newport liegenden Zerstörer der Ver. Staaten-Flotte befinden sich auf der Suche nach den Mitgliedern der Mannschaften, von denen man annimmt, daß sie in ihre Rettungsboote geflüchtet sind.

Drei britische Kreuzer befanden sich heute früh um 2.40 Uhr auf der Höhe von Nantucket Shoals, um die Tauchboote zu bekämpfen.

Passagiere und Mannschaften gelandet.

Die Passagiere und Mannschaften des „Red Croß"-Dampfers „Stephano", die Mannschaften der britischen Frachtdampfer „Strathdene" und „West Point", sowie des holländischen Frachtdampfers „Bloomerdijk" und des norwegischen Frachtdampfers „Chr. Knudsen", die gestern zerstört worden waren, wurden heute in Newport, R.-I., gelandet.

Die Mannschaft des britischen Frachtdampfers „Kingston" wurde noch vermißt, doch wurde gemeldet, daß sie sich in Lebensrettungsbooten 30 Meilen südöstlich von Newport befänden.

Ganze Flottille von Tauchbooten.

Heute früh war das oder die Tauchboote noch nicht identifizirt, doch herrscht bei den Flottenoffizieren kein Zweifel darüber, daß eines derselben die „U 53" ist, welche am Samstag in Newport einlief und Post für den deutschen Botschafter Graf Bernstorff mitbrachte. Es verbreitet sich immer mehr die Ansicht, daß die „U 53" nur eines einer ganzen Flottille von deutschen Tauchbooten ist, welche zur Zer-

(Fortsetzung siehe 2. Seite.)

Streng beobachtet.

Alle Vorschriften internationalen Rechts.

Durch das deutsche U-Boot an amerikanischer Küste.

Dies geht aus allen soweit zur Verfügung stehenden Berichten hervor. — Präsident Wilson conferirt mit Staatssekretär Lansing über die Situation. — Erläßt kurze Erklärung. — Zweifelt nicht, daß Deutschland seine Versprechen halten wird.

Long Branch, N. J., 9. Okt. Staats-Sekretär Lansing wird morgen nach hier kommen und mit Präsident Wilson bezüglich der deutschen Unterseeboot-Aktivität an der amerikanischen Küste, conferiren.

Diese Ankündigung bestätigte den schon früher gewonnenen Eindruck, daß die amerikanische Regierung der Ansicht ist, daß durch die Angriffe eines deutschen Tauchboots auf Schiffe an der amerikanischen Küste eine Situation geschaffen wird, welche Complikationen aller Art möglich macht.

Gleichzeitig wurde jedoch klar gemacht, daß bisher in den übermittelten Berichten kein Anhaltspunkt für die Annahme gegeben ist, daß Deutschland die Bestimmungen des internationalen Rechts oder seine früher gegebenen Versprechungen bezüglich der Submarine-Kriegführung verletzt hat.

Der Präsident hatte erst geplant, morgen nach Brooklyn zu gehen, um sich das Baseball-Meisterschafts-Spiel anzusehen, beschloß jedoch heute Abend, die Reise zu unterlassen, um mit der Submarine-Situation in Fühlung zu bleiben.

Der Präsident hat morgen eine Besprechung mit dem französischen Botschafter, Hrn. Jules Jusserand, der ihm einen Brief von Präsident Poincare über die Frage der Hülfeleistung für Polen übermitteln wird. Es wird als wahrscheinlich erachtet, daß bei der Gelegenheit der Botschafter dem Präsidenten die Stellung der Ententemächte bezüglich der Thätigkeit deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Küste erläutern wird.

Im Laufe des heutigen Tages standen die hiesigen Executiv-Beamten mit Marine-Sekretär Daniels in Verbindung und erhielten vorläufige Berichte, welche das Flottendepartement über die Thaten des U-Bootes im Atlantischen Ozean bisher gesammelt hat.

Alle diese Berichte sagten übereinstimmend, daß, soweit bisher bekannt, das deutsche Tauchboot keine der Bestimmungen des internationalen Rechts verletzt habe.

Deutscher Botschafter bei dem Präsidenten.

Long Branch, N. J., 9. Oktober. — Präsident Wilson äußerte sich kurze Zeit, ehe der deutsche Botschafter Graf Bernstorff seine Aufwartung machte, in folgender Weise:

„Die Regierung wird natürlich sich erst über die Thatsache informiren, so daß keine Irrthümer darüber vorkommen können. Das Land mag darüber beruhigt sein, daß die deutsche Regierung zur strikten Erfüllung ihrer Versprechungen an die Regierung der Ver. Staaten angehalten werden wird. Ich habe kein Recht, Deutschland's guten Willen in Frage zu stellen."

Graf Bernstorff begab sich heute zum Präsidenten um ihm ein Handschreiben Kaiser Wilhelms zu überreichen. Der Präsident aber wollte mit ihm die neue U-Boot-Phase mit dem Botschafter ebenfalls besprechen.

Der Botschafter blieb nur 15 Minuten bei dem Präsidenten. Zuerst wollte er sich nicht über die Tarifbootangelegenheit auslassen, später aber sagte er in informeller Weise:

„Deutschland hat sein Versprechen gegeben, den U-Bootkrieg in derselben Weise wie einen Kreuzer-Krieg zu führen, und was Deutschland verspricht, das hält es."

Weiter wollte der Botschafter nichts sagen. Die Frage, ob er wüßte, ob mehr als ein deutsches Tauchboot an der amerikanischen Küste operire, sagte er: „Ich weiß so viel wie Sie." Ueber die Worte Wilson's lächelte er und sagte: „Das ist sehr verständlich."